

14. Dezember 2017

Lokal – Global: Der Ort des Theaters

Kay Voges

»Das wahre Kino der Zukunft und das wahre Theater der Zukunft sind eins.« Das meint Kay Voges, Intendant des Schauspiels Dortmund, der mit seinen programmatischen Inszenierungen wie »Die Borderline Prozession« die Darsteller auf den Weg schickt durch die bürgerliche Lebenswelt der eigenen Stadt. Film, Musik, Tanz, Sprache, Malerei und eine permanente Wiederholung und Gleichzeitigkeit: Für so eine Produktion muß das Theater als Theater der Stadt verortet sein.

Dorothea von Hantelmann

Die Kulturen des Performativen sind vielfältig, sie beschränken sich nicht auf den konkreten Ort ihres Entstehens, sondern wirken innerhalb des vorhandenen konventionellen Rahmens global. Dorothea von Hantelmann, Kunsthistorikerin, Kuratorin und Autorin, forscht zur ästhetischen Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste.

Die Reihe ist Hans-Joachim Ruckhäberle gewidmet, der im April 2017 überraschend verstorben ist.

Alle Veranstaltungen beginnen um 19 Uhr

Weitere Informationen über www.badsk.de

9. Januar 2018

Podiumsdiskussion: Was will und was kann das Theater?

Christopher Balme

Professor für Theaterwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München

Peter Iden

Theater- und Kunstkritiker, langjähriger Feuilletonchef der Frankfurter Rundschau

Shenja Lacher

Schauspieler, bis 2017 Ensemblemitglied am Münchner Residenztheater

Oliver Reese

Seit August 2017 Intendant des Berliner Ensembles

Simon Strauß

Redakteur der FAZ, Theaterkritiker und Autor (»Sieben Nächte«)

Moderation aller Veranstaltungen: Sabine Dultz

Bayerische Akademie
der Schönen Künste
Max-Joseph-Platz 3
80539 München
Telefon 089/29 00 77 0
info@badsk.de

Gefördert durch die
Friedrich-Baur-Stiftung

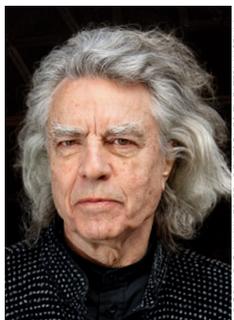
Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen Den Vorhang zu und alle Fragen offen.

Bertolt Brecht
(aus: *Der gute Mensch
von Sezuan*)*

Die Zukunft des Theaters – Aufbruch, Ausverkauf oder Endspiel?

Eine Reihe der Abteilung
Darstellende Kunst
der Bayerischen Akademie
der Schönen Künste
nach einem Konzept von
Hans-Joachim Ruckhäberle
und Dieter Dorn

Die Frage nach der Zukunft des Theaters soll hier nicht primär von der Polemik um die Übernahme einzelner Theater durch vermeintlich »neue« Tendenzen und Strömungen (Münchner Kammerspiele und Berliner Volksbühne) bestimmt werden, sondern es soll nach dem Potential der Kunstform Theater gefragt werden. In der Diskussion sind Fragen nach Repräsentation, Darstellung oder Performance, Authentizität, Fiktion und Realität und immer wieder neu das Bühnenportal, der Rahmen, der Ausschnitt.



D. DORN © C. MUKREHBE/DEUTSCHES THEATERMUSEUM

Eine Tendenz ist offensichtlich: Die Bühne und ihre Mittel sind von der Peripherie in das Zentrum der Künste gerückt. Und zwar so sehr, daß sie als spezifische Möglichkeiten und Formen der Theaterbühne kaum mehr kenntlich sind. Die Künste sind insgesamt thea-



H.-J. RUCKHÄBERLE © T. DASHUBER/D. THEATERMUSEUM

tralisch geworden auf der Ebene der Produktion, der Vermittlung und der Rezeption. Das Theater schaut zu, wie es abgeschafft wird oder zumindest in Frage gestellt, bei gleichzeitiger Hochkonjunktur all seiner Mittel in den anderen Künsten: des Bühnenportals und damit des Ausschnittes, des Dramatischen, der Inszenierung, der Theatralität in Kunst und Leben, der Frage nach Repräsentation und Darstellung überhaupt. Die dem Theater eigene Zwischenstellung zwischen Kunst und Leben, das Dazwischen, ist zum Synonym für Kunst insgesamt geworden. Paradox ist, daß im Theater derzeit nicht entschieden die eigenen Mittel vertreten und weiterentwickelt werden, sondern diese bei den anderen neugierig-neidvoll beobachtet und von ihnen wieder (zurück) übernommen werden. *Hans-Joachim Ruckhäberle*

Die Zukunft des Theaters – Aufbruch, Ausverkauf oder Endspiel?

16. November 2017

Darstellende und Performative Künste – der Unterschied

Eröffnung und Begrüßung:
Dieter Dorn

Brigitte Hobmeier

In ihrer Heimatstadt München an Volkstheater und Kammerspielen gereift zu der Schauspielerin, die sie heute ist, kann sie es sich leisten, laut nachzudenken über Sinn und Zweck der ganzen Palette theatralischer Ausdrucksweisen und einzustehen für ein modernes, zeitgenössisches Theater.

Ulrich Matthes

Ihm ist keine Theaterform fremd. Als junger Schauspieler einst ein Protagonist im Ensemble des Residenztheaters und der Münchner Kammerspiele, steht er heute längst an der Spitze des Schauspielensembles vom Deutschen Theater Berlin. Menschenkenner, Menschen-darsteller – einer, der Stellung bezieht und viel zu sagen hat.

Ersan Mondtag

Dokumentarparty und politische Wirklichkeit – ein grandioser Mix aus kontrolliertem Stadttheater, optischem wie akustischem Kollektivrausch und radikaler Wildwuchstheatralik: ein Biotop für ein Theater der Zukunft, das Ersan Mondtag mit genialischem Mut entwirft – ob in Kassel, Bern oder München, wo er an der Otto-Falckenberg-Schule seinem inszenatorischen Talent professionellen Schliff zukommen ließ.

Ole Frahm

Ausgerechnet der Urgroßvater des modernen Theaters stand Pate, als Ole Frahm zusammen mit Michael Hueners und Torsten Michaelsen die Performance-Gruppe Ligna gründete. Ausgehend von Brechts »Radiotheorie« (1929), geht es auch bei Ligna um die kollektive Inbesitznahme des öffentlichen Raums. Ob Radioballett oder Wasserperformance: aufregend genug für den George-Tabori-Preis, mit dem Ligna 2017 ausgezeichnet wurde.

Stefan Kaegi

»Nirgends kommt einem die Wirklichkeit zur Zeit so nahe, wie in den Arbeiten von Rimini Protokoll«, schreibt Kritiker Peter Michalzik über die Performancegruppe – und Stefan Kaegi gehört als ihr Mitbegründer, Autor und Regisseur dazu. Ist die pure Realität einer Weltkonferenz oder einer Daimler-Hauptversammlung das bessere, wirkungsmächtigere Theater als jenes, das sich den traditionellen Texten der Dichter ausliefert?

30. November 2017

Vom Umgang mit der Wirklichkeit

Hito Steyerl

»Widersprüche sind eine unglaubliche Energiequelle. Unschuld dagegen ist hochgefährlich«, sagt Hito Steyerl, Dokumentarfilmerin, Bildende Künstlerin und Professorin für Medienkunst an der Universität der Künste Berlin. Geld, Macht, Gewalt, die Kunst und die Deutsche Bank – das ist eine Verbindung, von der alle Beteiligten profitieren, und ein zentrales Thema der Videoinstallationen der gebürtigen Münchnerin.

Andres Veiel

Kein Preis in der deutschen Filmbranche, den der Dokumentarfilmregisseur und Autor Andres Veiel (»Der Kick«, »Joseph Beuys«) nicht schon bekommen hätte. Und das, obwohl er sich ausdrücklich zum Film als politisch-aufklärerisches Instrument bekennt. Das Gleiche gilt fürs Theater, in dem er sich künstlerisch ebenso sicher bewegt. Ziel ist immer auf der Basis konkreter Fakten eine objektive Wiedergabe von Wirklichkeit.

6. Dezember 2017

Vom Umgang mit den Texten: Theatertexte – Texte für das Theater?

Kathrin Röggla

Komik und Witz haben erstaunliches Potential, um mit künstlerischen Mitteln

der Verelendung der politischen Kultur entgegenzuwirken, behauptet die Autorin und Vizepräsidentin der Akademie der Künste Berlin, Kathrin Röggla. Sie setzt auf die Macht des gegenwärtigen, gesprochenen Wortes. Daß sie derzeit aber mehr Prosa als Bühnentexte schreibt, liege an dem aktuell schwierigen System Theater.

John von Düffel

Schauspieldramaturg, Romanautor, Musical-Librettist, Verfasser von Theaterstücken und Hörspielen: Daß John von Düffel auch Langstreckenschwimmer ist – viereinhalb Kilometer in anderthalb Stunden –, erklärt die Geduld und die Ausdauer, sich mit den verschiedenen Seiten des Kunstbetriebs sowie auch mit Figuren der Weltliteratur oder der Weltgeschichte wie Orest oder Martin Luther produktiv auseinanderzusetzen.

Roland Schimmelpfennig

Er ist der meistgespielte Gegenwartsdramatiker Deutschlands: Für Roland Schimmelpfennig spielen modern gewordene Schlagworte wie »postdramatisch« keine Rolle. Seine Themen sind die Ereignisse von heute, mitunter auch die Stoffe der Antike (»Idomeneus«) – realistisch, poetisch und, wenn's sein muß, sprachgewaltig. Manchmal ist er sein eigener Regisseur. Aus Spaß am Metier oder aus Sorge vor Bearbeitung?